

Vorwort



Im Heft 4/2012 hat die Ordenskorrespondenz gefragt, wie sich der Missionsbegriff seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil verändert hat und auf Zukunft hin weiterentwickelt werden kann. Dieses Themenheft hat die Konferenz missionierender Orden (KMO) aufgegriffen: Vom 20. bis zum 22. September 2013 kamen unter dem Motto „Von der alten Mission zur neuen Evangelisierung“ rund 70 Ordensleute in Nürnberg zusammen um sich mit ihrem eigenen Missionsverständnis auseinanderzusetzen. Es war die erste Tagung, zu der die KMO eingeladen hat. Zentrales Thema war, wie die Orden aus ihrem je eigenen Gründungscharisma heraus Wege zu einer gelebten Verkündigung finden können. Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Missionsorden beriefen sich denn auch auf zentrale Aussagen aus der Gründungszeit ihrer Orden und zeigten, dass es sowohl Wandel im Missionsverständnis und in der -praxis als auch eine große Kontinuität im Kern gibt. Es wurde deutlich, dass sie ihren Dienst als persönliches Lebenszeugnis auffassen. „Den Menschen auf Augenhöhe begegnen“ war dabei eines der leitenden Kennzeichen für ihr missionarisches Tun.

Die Ordenskorrespondenz dokumentiert die Referate und Statements der Tagungen. Gegenüber den Überlegungen im genannten OK-Vorjahresheft ist manch neuer Gedanke hinzugekommen. So weist P. Hans Waldenfels SJ darauf hin, dass mit der Wahl des ersten Jesuiten auf den päpstlichen Sitz und dessen Wahl eines anderen Ordensgründers – Franziskus – als Papstnamen die Kirchengeschichte einen Einschnitt erfahren habe. Dies mache es sinnvoll, die Überlegungen in den neu entstandenen Horizont zu stellen.

Neben der fachlichen Vertiefung war – so der Eindruck des DOK-Generalassistenten Heribert Böller – die Veranstaltung auch atmosphärisch ein Gewinn. „Die Ordensleute konnten auf der Grundlage ihrer z. T. jahrzehntelangen Missionstätigkeit ‚unter sich‘ miteinander sprechen. Dies erleichterte den Erfahrungsaustausch und gab ihm eine neue Qualität... ‚Nürnberg‘ hat eindrucksvoll die Erwartung bestätigt, dass die Orden als ‚weltkirchliche Akteure‘ ihr einzigartiges missionarisches Profil kraftvoll in die Kirche in Deutschland einbringen werden.“

Arnulf Salmen